

Verwaltungsbericht der Direktion des Kirchenwesens = Rapport sur la gestion de la Direction des cultes

Autor(en): **Blaser, Ernst / Kohler, Simon**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...**

Band (Jahr): - **(1977)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571146>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verwaltungsbericht der Direktion des Kirchenwesens

Direktor: Regierungsrat Ernst Blaser
Stellvertreter: Regierungsrat Simon Kohler

Rapport sur la gestion de la Direction des cultes

Directeur: le conseiller d'Etat Ernst Blaser
Suppléant: le conseiller d'Etat Simon Kohler

1. Einleitung

Im Bericht des Regierungsrates über den Vollzug der Richtlinien für die Regierungspolitik in den Jahren 1975 bis 1978 wird festgestellt, der Wille zur Fortführung des partnerschaftlichen Verhältnisses zwischen dem Staat und den drei Landeskirchen sei im Laufe dieser Jahre mehrmals bekräftigt worden. Als Höhepunkt in der Reihe solcher Willensäusserungen darf die Stellungnahme des Regierungsrates zur eidgenössischen Volksinitiative für die vollständige Trennung von Kirche und Staat betrachtet werden (siehe dazu auch Ziffer 2.4 hienach).

Nach der Überzeugung des Regierungsrates entsprechen das bestehende Verhältnis und die Politik der Partnerschaft dem Willen der überwiegenden Mehrheit des Volkes. Zudem lehnen alle drei Landeskirchen die Initiative mit gewichtigen Argumenten ab. Diese grundsätzliche Übereinstimmung zwischen den Staatsbehörden und den Landeskirchen wird für die weitere Regierungspolitik und für die Tätigkeit der Kirchendirektion wegweisend sein.

2. Allgemeines

2.1 Organisation und Personelles

Mit RRB Nr. 2429 vom 10. August 1977 hat der Regierungsrat die Angliederung der Dienststelle Kirchensteuern an die Kirchendirektion, mit Wirkung ab 1. Januar 1978, verfügt. Die Dienststelle war bisher der kantonalen Steuerverwaltung unterstellt. – Damit wird die Kirchendirektion ab 1. Januar 1978 einen um 50 Prozent erhöhten Personalbestand aufweisen, das heisst insgesamt drei Beamte umfassen!

2.2 Gesetzgebung

Im Berichtsjahr hatte sich der Grosse Rat nur mit einem Geschäft der Kirchendirektion zu befassen, nämlich mit der Änderung des Dekretes vom 2. September 1969 über die Umschreibung der Wahlkreise und die Wahl der Abgeordneten in die evangelisch-reformierte Kirchensynode. Die Änderung sieht eine Verminderung der Zahl der Wahlkreise von bisher 67 auf 33 vor; sie steht im Zusammenhang mit der innerkirchlichen Reorganisation, die eine Aktivierung des kirchlichen Lebens in den Bezirken anstrebt. Der Grosse Rat hat der Vorlage am 9. November 1977 mit 100 gegen null Stimmen diskussionslos zugestimmt.

1. Préambule

Dans son rapport relatif à la mise en œuvre des directives de la politique gouvernementale pour les années 1975 à 1978, le Conseil-exécutif constate avoir confirmé à plusieurs reprises, au cours des dites années, sa volonté de maintenir les rapports de participation entre l'Etat et les trois Eglises nationales. Le point culminant de cette volonté a été marqué par la position adoptée par le gouvernement sur l'initiative populaire fédérale visant à une séparation complète de l'Eglise et de l'Etat (voir à ce propos aussi le chiffre 2.4 ci-après).

Le Conseil-exécutif est persuadé que les rapports actuels et la politique de participation correspondent bien à l'attente de la plus grande majorité de la population. En outre, les trois Eglises nationales rejettent l'initiative sur la base d'arguments fondés. Cette concordance de principe entre les autorités cantonales et les Eglises nationales déterminera la voie à suivre par le gouvernement et la Direction des cultes.

2. Généralités

2.1 Organisation et personnel

Par arrêté n° 2429 du 10 août 1977, le Conseil-exécutif a décidé de rattacher, avec effet au 1^{er} janvier 1978, le service des impôts paroissiaux à la Direction des cultes. Ce service relevait jusqu'ici de l'intendance cantonale des impôts. Il en résulte, à partir de cette dernière date, une augmentation de 50% du personnel de la Direction des cultes lequel s'élèvera donc au total de trois fonctionnaires!

2.2 Législation

Le Grand Conseil n'a eu à s'occuper que d'une seule affaire de la Direction des cultes, affaire relative à la modification du décret du 2 septembre 1969 sur la délimitation des cercles électoraux et l'élection des délégués au synode de l'Eglise réformée évangélique. Cette modification prévoit une diminution du nombre des arrondissements qui passeront de 67 à 33; elle est en rapport avec la réorganisation interne ecclésiastique qui tend à animer la vie de l'Eglise dans les arrondissements. Le 9 novembre 1977, le Grand Conseil a admis cette modification par 100 voix contre zéro voix.

2.3 Parlamentarische Vorstösse

Im Berichtsjahr wurde die Kirchendirektion freundlicherweise von parlamentarischen Vorstössen verschont. Dagegen hatte sie zu einem Postulat betreffend Kantonshilfe an die «Dargebotene Hand» (Fürsorgedirektion) und zu einer schriftlichen Anfrage betreffend Seelsorge in Gefängnissen und Strafanstalten (Polizeidirektion) Mitberichte abzugeben.

2.4 Volksinitiative für die vollständige Trennung von Staat und Kirche

(siehe hiezu auch die Einleitung zu diesem Bericht). In seiner Stellungnahme vom 17. August 1977 zuhanden des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes beantragte der Regierungsrat, die Initiative sei den eidgenössischen Räten zur Ablehnung zu empfehlen. Die Initiative sei rechtlich, faktisch und zeitlich undurchführbar, und ihre rechtlichen, finanziellen, politischen und sozialen Auswirkungen wären schwerwiegend. So würden durch die Inkraftsetzung des beantragten Artikels 51 Bundesverfassung internationale Verträge und wohlverworbene Rechte verletzt, die Landeskirchen und ihre Kirchgemeinden würden ihre sichere finanzielle Grundlage verlieren und dadurch von privaten Geldgebern abhängig, und die sozialen Dienste der Kirchen müssten eingeschränkt oder sogar aufgehoben werden. Insbesondere aber stelle die Volksinitiative für die vollständige Trennung von Staat und Kirche einen ungerechtfertigten und unhaltbaren Eingriff in die Souveränität der Kantone und in die föderalistische Struktur der Eidgenossenschaft dar. Aus den gleichen Gründen hatten sich auch die Behörden der drei Landeskirchen ablehnend zur Initiative geäußert. – Im übrigen sieht die Kirchendirektion der Abstimmung über diese Initiative zuversichtlich entgegen. Die wichtige Ablehnung einer analogen Initiative im Kanton Zürich am 4. Dezember 1977 darf zweifellos gesamtschweizerisch als Testfall betrachtet werden.

2.5 Artikel 84 der Staatsverfassung; Änderung

Wie schon im Verwaltungsbericht für 1976 dargelegt, wird mit der Änderung in erster Linie bezweckt, der römisch-katholischen Landeskirche die Bildung einer Kantonssynode im alten Kantonsteil zu ermöglichen. Auf Wunsch der Landeskirchen ist inzwischen noch das Anliegen aufgenommen worden, in Artikel 84 gleichzeitig die Möglichkeit zu verankern, weitere Religionsgemeinschaften durch Gesetz öffentlich-rechtlich anzuerkennen.

Gestützt auf ein Rechtsgutachten und in erfreulichem Einvernehmen haben sich die Behörden der drei Landeskirchen und die Kirchendirektion im August 1977 auf einen neuen Verfassungstext geeinigt. Die Vorlage wird dem Grossen Rat voraussichtlich in der November-Session 1978 zur ersten Lesung unterbreitet werden.

2.6 Kantonstrennung im Jura; Vorbereitung

Die künftige Kantonsgrenze im Jura wird mehrere evangelisch-reformierte und römisch-katholische Kirchgemeinden «zerschneiden». Diese Kirchgemeinden wollen jedoch ihren Status quo beibehalten, sich also nicht aufteilen lassen. Ähnlich verhält es sich mit einigen kirchlichen Institutionen, die vom Staat Bern unterstützt werden. Ferner wollen die evangelisch-reformierten Kirchgemeinden, die im Gebiet des

2.3 Interventions parlementaires

En 1977, la Direction des cultes a bénéficié de la faveur de n'avoir pas donné lieu à des interventions parlementaires. Cependant, elle a été priée de présenter un rapport sur un postulat concernant une aide du canton à la «Main tendue» (Direction des œuvres sociales) et sur une demande relative à la cure d'âmes dans les prisons et établissements pénitentiaires (Direction de la police).

2.4 Initiative populaire pour une séparation complète de l'Eglise et de l'Etat

(voir aussi à ce propos le préambule du présent rapport) Dans son préavis du 17 août 1977, à l'intention du Département fédéral de justice et police, le conseil-exécutif a proposé de recommander aux Chambres fédérales de rejeter l'initiative dont l'objet est irréalisable en droit, en fait et dans le temps imparti, sans parler des graves conséquences juridiques, financières, politiques et sociales qui résulteraient de son acceptation. Ainsi, l'entrée en vigueur de l'article 51 de la constitution fédérale aurait pour conséquence de léser des traités internationaux et des droits acquis, de faire perdre aux Eglises nationales et aux paroisses leur assise financière, ce qui les rendrait dépendantes des dons de personnes privées, d'où une diminution, voire une suppression de leurs services sociaux. D'autre part, la séparation complète de l'Eglise et de l'Etat demandée par l'initiative populaire constitue une intrusion injustifiée et intolérable dans la souveraineté des cantons et dans la structure fédéraliste de la Confédération. C'est aussi pour les mêmes raisons que les autorités des trois Eglises nationales se sont exprimées négativement sur l'initiative. Au reste, la Direction des cultes est confiante quant à l'issue du scrutin. Le refus massif, en date du 4 décembre 1977, d'une initiative analogue dans le canton de Zurich peut certainement faire figure de test pour l'ensemble de la Suisse.

2.5 Article 84 de la constitution cantonale; modification

Comme déjà exposé dans le rapport de gestion pour 1976, la modification prévue tend en premier lieu à permettre à l'Eglise catholique romaine la création d'un synode cantonal dans l'ancienne partie du canton. Entretemps, sur le désir des Eglises nationales, une demande a encore été accueillie ayant pour but d'insérer aussi dans l'article 84 la possibilité pour d'autres communautés religieuses d'être reconnues de droit public par la loi.

Vu l'avis de droit et l'esprit de bonne entente qui a présidé aux délibérations, les autorités des trois Eglises nationales et la Direction des cultes ont adopté d'un commun accord un nouveau texte pour l'article 84, texte qui sera soumis à une première lecture, probablement à la session de novembre 1978 du Grand Conseil.

2.6 Séparation du canton dans le Jura; préparation

La future frontière du canton avec le Jura «découpera» plusieurs paroisses réformées évangéliques et catholiques romaines. Or, ces paroisses entendent maintenir leur statu quo, soit de ne pas se laisser diviser. Il en va de même pour plusieurs institutions ecclésiastiques bénéficiant d'une aide de l'Etat de Berne. En outre, les paroisses réformées évangé-

neuen Kantons liegen, im bernischen Synodalverband, also in der bernischen Landeskirche, verbleiben. Um diese Anliegen zu realisieren, werden vertragliche Regelungen getroffen werden müssen. Zurzeit wird durch ein Rechtsgutachten abgeklärt, wer der jurassische Vertragspartner des Kantons Bern sein wird.

2.7 Beschwerden im Kirchensteuerwesen

Die Kirchendirektion hatte im Berichtsjahr drei Beschwerden betreffend Kirchensteuerpflicht und Konfessionszugehörigkeit zu beurteilen und ihren Mitbericht zu einer staatsrechtlichen Beschwerde gegen den Regierungsrat abzugeben.

2.8 Kontakte mit kirchlichen Behörden

Auch 1977 gaben verschiedene Probleme zu Gesprächen zwischen dem Kirchendirektor und den Behörden der Landeskirchen Anlass, so insbesondere die Änderung von Artikel 84 der Staatsverfassung und die Revision des Dekretes über die evangelisch-reformierten Synodewahlkreise.

3. Evangelisch-reformierte Landeskirche

3.1 Kirchgemeinde Gottstatt

Mit RRB Nr. 1935 vom 29. Juni 1977, gestützt auf Artikel 19 Absatz 3 des Kirchengesetzes, hat der Regierungsrat der Kirchgemeinde Gottstatt die Errichtung einer Hilfspfarrstelle bewilligt.

3.2 Ausbildung der Theologen

3.2.1 Praxisbegleiter

Im Rahmen der Pfarrerweiterbildung sollen geeignete und erfahrene Pfarrer zu Praxisbegleitern ausgebildet werden. Diesen wird die Begleitung und Beratung ihrer Kollegen in allen Fragen des Pfarramtes obliegen. Das Vorhaben, das dem Staat keine zusätzlichen Kosten verursachen wird, liegt im Interesse der praktischen Tätigkeit unserer Pfarrer.

3.2.2 Evangelisch-theologische Prüfungskommission

Nach dem unerwarteten, frühzeitigen Hinschied von Professor Dr. Ulrich Neuenschwander hat der Regierungsrat Professor Dr. Hans Bietenhard zum neuen Präsidenten der Prüfungskommission gewählt.

4. Römisch-katholische Landeskirche

4.1 St.-Marien-Kirchgemeinde Biel

Mit RRB Nr. 1935 vom 29. Juni 1977, gestützt auf Artikel 19 Absatz 3 des Kirchengesetzes, hat der Regierungsrat dieser Kirchgemeinde die Errichtung einer weiteren Hilfsgeistlichenstelle bewilligt.

liques se trouvant sur le territoire du nouveau canton veulent continuer de faire partie de l'association synodale bernoise. Pour être à même de donner une suite favorable à leurs requêtes, des réglementations contractuelles devront être arrêtées. Actuellement, une expertise juridique est en cours pour déterminer qui sera partie dans le contrat avec le canton de Berne.

2.7 Plaintes en matière d'impôts paroissiaux

La Direction des cultes a dû examiner trois plaintes concernant l'impôt paroissial et l'appartenance à une confession et donner son préavis dans un recours de droit public contre le Conseil-exécutif.

2.8 Contacts avec les autorités ecclésiastiques

En 1977 aussi, divers problèmes ont fait l'objet d'entretiens entre le Directeur des cultes et les autorités des Eglises nationales concernant en particulier la modification de l'article 84 de la Constitution cantonale et la révision du décret sur les arrondissements pour l'élection au synode de l'Eglise réformée évangélique.

3. Eglise nationale réformée évangélique

3.1 Pairie de Gottstatt

Par arrêté n° 1935 du 29 juin 1977 et vu l'article 19, alinéa 3 de la loi sur l'organisation des cultes, le Conseil-exécutif a autorisé la paroisse de Gottstatt à créer un poste d'ecclésiastique auxiliaire.

3.2 Formation des théologiens

3.2.1 Superviseurs

Dans le cadre du perfectionnement des théologiens, des pasteurs qualifiés et expérimentés seront formés comme superviseurs qui auront pour tâche d'accompagner leurs collègues et de les conseiller sur toutes les questions relatives au ministère pastoral. Le perfectionnement qui n'occasionnera aucune dépense supplémentaire à l'Etat est dans l'intérêt de l'activité pratique de nos pasteurs.

3.2.2 Commission d'examen en théologie réformée évangélique

A la suite du décès inattendu et prématuré du professeur Dr Ulrich Neuenschwander, le Conseil-exécutif a nommé comme nouveau président de la commission d'examen le professeur Dr Hans Bietenhard.

4. Eglise nationale catholique romaine

4.1 Pairie de Ste Marie, Bienne

Par arrêté n° 1935 du 29 juin 1977 et vu l'article 19, alinéa 3 de la loi sur l'organisation des cultes, le Conseil-exécutif a autorisé cette paroisse à créer un nouveau poste d'ecclésiastique auxiliaire.

4.2 **Bezirkshelfer im alten Kantonsteil**

Die mit Dekret vom 11. Februar 1976 geschaffene erste Stelle eines römisch-katholischen Bezirkshelfers konnte auf den 1. Januar 1977 besetzt werden. Amtssitz ist Interlaken.

4.3 **Treueerklärung des Bischofs der Diözese Basel**

Mit Zustimmung aller Bistumskantone wurde der frühere Bischofs-Eid in eine Treueerklärung umgewandelt. Diese wird erstmals bei der nächsten Bischofswahl abzugeben sein.

5. **Christkatholische Landeskirche**5.1 **Kirchgemeinde St-Imier**

Diese Kirchgemeinde umfasst unter anderem das ganze Gebiet des neuen Kantons. Da die christkatholische Kirche im neuen Kanton nicht öffentlich-rechtlich anerkannt wird, stellt sich die Frage der Betreuung der ungefähr 40 Christkatholiken im Nordjura nach der Kantonstrennung. Die christkatholische Kommission wünscht, dass diese Konfessionsangehörigen auch weiterhin durch den Pfarrer von St-Imier betreut werden sollten. Die Kirchendirektion hält dafür, dass in diesem Sonderfall eine möglichst grosszügige Regelung seitens des Kantons Bern möglich sein sollte.

6. **Statistik**

	Evang.-ref. Kirche	Röm.-kath. Kirche	Christkath. Kirche
Kirchgemeinden	220 ¹	109 ²	4
Pfarrstellen	377	115	4
Bezirkshelferstellen	9	1	–
Hilfsgeistlichenstellen	10	51	1
Ausschreibung von Pfarrstellen	30	8	–
Eingelangte Bewerbungen	33	6	–
Amtseinsetzungen	31	8	–
Stellenantritte von Hilfsgeistlichen	–	7	–
Aufnahme in den bern. Kirchendienst	24	9	2
Rücktritte:			
altershalber	11	4	–
vorzeitig	1	1	–
Stellenwechsel im Kanton Bern	12	4	–
Stellenwechsel in andere Kantone und ins Ausland	4	4	–
Verlassen der pfarramtlichen Funktionen	–	2	1
Verstorben im aktiven Kirchendienst	–	–	–

¹Wovon 30 bzw. ²70 französischer Zunge.

³ bzw. ² Gesamtkirchgemeinden sind ihrer vorwiegend administrativen Bedeutung wegen nicht eingerechnet.

Bern, 27. Februar 1978

Der Direktor des Kirchenwesens: *E. Blaser*

Vom Regierungsrat genehmigt am 22. März 1978

4.2 **Diacre dans l'ancienne partie du canton**

Le premier poste de diacre catholique romain créé par décret du 11 février 1976 a pu être occupé le 1^{er} janvier 1977. Résidence officielle: Interlaken.

4.3 **Déclaration de loyalisme de l'Evêque du diocèse de Bâle**

Avec l'assentiment de tous les cantons faisant partie du diocèse de Bâle, l'ancien serment de l'Evêque a été transformé en une déclaration de loyalisme qui sera faite, pour la première fois, lors de la prochaine nomination d'un Evêque.

5. **Eglise nationale catholique chrétienne**5.1 **Paroisse de St-Imier**

Cette paroisse s'étend aussi sur tout le territoire du nouveau canton. Mais, comme l'Eglise catholique chrétienne ne sera pas reconnue de droit public dans le nouveau canton, la question se pose de savoir comment s'occuper des 40 catholiques chrétiens du Jura nord après la séparation. La Commission catholique chrétienne désire que les membres de sa confession continuent de bénéficier de l'assistance de la cure de St-Imier. De son côté, la Direction des cultes estime que le canton de Berne devrait être en mesure de régler ce cas spécial dans un esprit de grande générosité.

6. **Statistique**

	Eglise réf. év.	Eglise cath. rom.	Eglise cath. chrét.
Paroisses	220 ¹	109 ²	4
Postes d'ecclésiastiques	377	115	4
Postes de diacres	9	1	–
Postes d'auxiliaires	10	51	1
Mises au concours de postes	30	8	–
Candidatures reçues	33	6	–
Installations	31	8	–
Installations d'auxiliaires	–	7	–
Admissions dans le clergé bernois	24	9	2
Démissions:			
pour raison d'âge	11	4	–
mise à la retraite prématurée	1	1	–
changement de poste dans le canton	12	4	–
changement de poste dans un autre canton et à l'étranger	4	4	–
renonciation au sacerdoce	–	2	1
Décès survenu en fonctions	–	–	–

¹Dont 30 de langue française. Trois paroisses générales, dont l'importance est surtout administrative, n'ont pas été comptées.

²Dont 70 de langue française. Deux paroisses générales, dont l'importance est surtout administrative, n'ont pas été comptées.

Berne, le 27 février 1978

Le Directeur des cultes: *E. Blaser*

Approuvé par le Conseil-exécutif le 22 mars 1978